

## Reisebericht Frauenriege-reise 4./5.Juli 2009 in die Flumserberge

Gutgelaunt trafen sich 21 reiselustige Frauen morgens kurz nach halb acht bei der Post Brütten. Wieder einmal mehr meinte es Petrus gut mit uns und die Sonne lachte vom Himmel. Bereits in Nürens Dorf tauchten wir zwar in den Nebel ein, was jedoch nichts zu bedeuten hatte. In Bassersdorf trafen wir noch auf Heidi und Evi und unser Reisegrüppi war komplett. Wir bestiegen die S-Bahn, bummelten der Goldküste entlang nach Rappi und schliesslich nach Ziegelbrücke. Unterwegs wurden uns Zetteli verteilt und wir mussten uns einen originellen Tiernamen ausdenken. Was es damit auf sich hatte, sollten wir erst später erfahren. Kurz vor Ziegelbrücke wurde dann die erste Weinflasche entkorkt und Marianne führte uns ihr neckisches kleine Schwarze vor, welches sie als Nachtgewand benutzen wollte. Der Buschauffeur von Ziegelbrücke nach Weesen war sehr freundlich und chauffierte uns im vollbesetzten Postauto in ein paar Minuten nach Weesen. Am See nahmen wir schnell im Gartenbeizli Platz und bestellten Kaffee und Brötli. Vroni erzählte uns übergücklich von der Geburt ihres zweiten Enkels Robin, welcher vor 3 Tagen geboren wurde. Vor lauter Glück übernahm sie gleich die Gesamtrechnung und wir bedankten uns sehr herzlich für ihre Grosszügigkeit! Eine Stunde später gingen wir an Bord der MS Quinten und alle Frauen fanden just im Bug Platz. Hier erwartete uns das nächste Highlight: Unsere Schnupperfrauen Evi und Marion zauberten kühlen Champagner und feine Dinkel-Speckbrote hervor. Das Apéro war perfekt und nach der 4. Flasche Champus sangen plötzlich alle Heidi, Heidi...! Danach folgte die Biene Maja, die Elisabeth, die Anneliese und die Marianne..! Zwischendurch erblickten wir auf der linken Seeseite den höchsten Wasserfall der Schweiz und auf der rechten Seite das Geburtshaus unserer Präsidentin. Doch was war passiert? Leider entdeckten wir es nirgends und Petra meinte verzweifelt, es wurde vielleicht abgerissen! In Unterterzen war die Schifffahrt zu Ende und nun merkten wir, wie heiss und stechend es bereits geworden war. Noch stickiger war es dann in den Gondeln, mit welchen wir z.T. zu acht in die Flumserberge schwebten. Auf dem Tannenboden war es gleich viel angenehmer und wir machten uns auf den Weg zum Picknick-Platz, denn inzwischen war es Mittag geworden. Unterwegs kühlten sich Silvia, Ursula, Marianne und ich die Füsse in einer Kneipp-Anlage. Die anderen eilten schon voraus und nach einem kurzen Aufstieg erreichten wir die Feuerstelle. Doch oh Schreck, die vorübergehenden Bauarbeiten verursachten einen Lärm und die meisten wanderten wieder ein Stück zurück. Nur Annelies, Hanny, Rita und Heidi liessen sich von der Dampfwalze nicht vertreiben und blieben. Dank meinen Anzündhilfen loderte schon bald ein Feuerchen und Würste an Stecken gruppierten sich ums Feuer. Nur die XXL-Bratwurst von Marlies liess sich fast nicht Braten, weil jeder Stecken zu schwach war. Zum Glück erbarmte sich Sabine, briet die eine Hälfte separat und verputzte sie gleich selber. Alle Frauen die eine Weinflasche eingepackt hatten, wollten sie wieder los werden und so wurde ausgiebig gegessen und getrunken. Inzwischen drängten sich dunkle Wolken an die Berge und die Temperatur wurde recht angenehm. Schliesslich brachen wir auf und trafen beim Picknickplatz wieder auf die anderen Frauen. Schon von weitem hörten wir das Geläute von Kuhglocken und staunten wie viele an uns vorbeizogen. Susy und Marion wurde es ganz mulmig, doch Vroni entpuppte sich als tapfere Kuhtreiberin und machte den Weg frei. Nun war es bis zu unserem Tagesziel, nämlich das Hotel am Seebenalpsee, noch eine knappe Stunde und der Aufstieg

brachte uns ins Schwitzen. Fast alle haben das Hotel etwas später auch erreicht. Nur eine der Reiseleiterinnen, freiwillige Berichterstatteerin und Fotografin fiel kurz vor dem Ziel um und lag mit dem Kopf talwärts auf dem Strässchen. Wie ein Käfer auf dem Rücken wurde gestrampelt und wenn da nicht die Nothelferinnen Sabi, Susy und Petra gewesen wären, hätte sie das Ziel wohl nie erreicht. Umso besser mundete dann das kühle Panache und der gespritzte Weisse auf der Terrasse des Hotels, welches ganz idyllisch direkt am See lag. Nun nahmen unsere Wassernixen Sabi und Susy ein erfrischendes Bad im See und nachdem alle ihre Zimmer bezogen hatten, war es schon Zeit für das Nachtessen. Noch bevor die Suppe serviert wurde, fing es an zu regnen, doch nun war das für uns nicht mehr relevant. Wir konnten uns am reichhaltigen Buffet bedienen und alle wurden satt und es schmeckte vorzüglich. Nach dem Essen wurde dann das Geheimnis der Tiernamen gelüftet. Glücksfee Jeannette zog das Zetteli von Hanny. Die aufblasbare Milka- Kuh wurde auf den Namen Jamba getauft und darf von nun an als Maskottchen passend zu unseren Plum-Trainern amtieren! Hanny wird ihr Gotti sein und Annelies ihre Tante (sie passte an diesem Abend mit ihrem lila T-Shirt perfekt zur Kuh). Mit vereinten Kräften wurde Jamba nun Luft eingepumpt. Inzwischen regnete es nicht mehr und mit vollen Bäuchen machten sich einige auf den Abendspaziergang rund um den See. Mit von der Partie war auch Jamba auf den Schultern von Jeannette. Wir fanden es nicht nötig nochmals die Schuhe zu wechseln. Doch vom Gewitterregen hatten sich einige Sümpfe gebildet und mit weissen Sandäleli, Adiletten oder Tanzschühchen watete das Frauengrüppchen wie Störche durch die heiklen Stellen! Zurück im Restaurant hatte sich unser Evi bereits Schlafen gelegt und das, obwohl es noch taghell war. Da gab es aber noch andere Frauen, die tags zuvor zu lange gefestet hatten und nur noch durch kleine Augen schauten. So spielten sie dann auch das passende Spiel „Schlafmütze“. Die noch munteren Frauen gruppierten sich an Vierertischen und klopfen einen Jass. Am „Schlafmützen-Tisch“ entpuppte sich Elsbeth als eifrige Gewinnerin. Wahrscheinlich lag es an der Portion Schnupftabak, was bekanntlich gesundheitsschädigend ist und abhängig machen kann! Um 22.00h verabschiedete sich dann der nächste Rutsch Frauen. Wir waren beunruhigt, ob die Frauen vom Massenschlag den Weg ins Dépandance fanden oder vielleicht in den Sumpf gefallen waren und im Treibsand steckten? Als etwas später per Natel keine Antwort kam, erhärteten sich unsere Befürchtungen! Schliesslich wurde um halb zwölf einkassiert und kurz vor Mitternacht lotste uns der Kellner endgültig hinaus! Die letzten 4 Frauen vom Massenschlag huschten durch die Nacht zum Nebengebäude. Wir horchten in den Sumpf hinaus, doch keine Hilferufe, dafür leises Schnarchen aus dem Massenschlag.

Nach einer geräuschvollen Nacht konnten doch einige gut und tief schlafen und nach dem Morgenessen fanden wir uns mitsamt Gepäck zum Gruppenfoto zusammen. Wieder war der Himmel nahezu wolkenlos und dreiviertel der Gruppe wollten den Gipfel des Maschgenkamms erklimmen. Die anderen liefen den Weg wieder abwärts und werden per Gondel am Mittag mit uns wieder zusammentreffen. Beim Aufstieg erhoben sich hinter der Kulisse des Hotels die Sieben Kurfürsten. Selun, Frümself, Brisi, Schibestoll, Zuestoll... und wie sie alle heissen. Annemarie versuchte uns die Namen beizubringen –doch wir fanden einfach keine Eselsbrücke. Beim Znünihalt erläuterte uns Silvia ihre Wettbewerbstaktik und wir begriffen, dass sie nicht nur aus purem Glück immer wieder Preise einheimste! Noch vor dem Mittag erreichten wir

den Gipfel und liessen uns schnurstracks auf der Terrasse im Panoramarestaurant nieder. Inzwischen waren doch einige Wolken aufgekommen und es wurde nach Faserpelzen und langen Hosen gekramt. Auf den Schaffellen liess es sich gut sitzen und wiederum war es Apérozeit. Der junge, flinke Kellner fand an unserem Grüppli gefallen und erfüllte unsere kulinarischen Wünsche aufmerksam und effizient. Doris legte sich mit ihrem Charme mächtig ins Zeug und wollte unbedingt den Bier-Plastikhumpen für ihre Campingferien erstehen. Doch der Chef war nicht da und so war nichts zu machen...Die einen Frauen begaben sich auf den Panoramaweg und sahen viele wunderschöne Blumen. Die anderen genossen einfach die Geselligkeit und den Weisswein und so ging die Mittagszeit im Nu vorbei.

Auf einem herrlichen Blumenweg wanderten später alle weiter bis zur Prodalp. Hier bestiegen die einen den Sessellift, die andern spazierten das Strässchen hinab und die Mehrheit entschied sich für den Sagenweg. Annelies an der Spitze gab ein sagenhaftes Tempo an und so eilten die Frauen über saftig grüne Matten, durch Tannenwäldern mit knorrigen Wurzelstöcken, durchquerten Pferde- und Kuhweiden und es blieb keine Zeit, um die Sagentafeln zu lesen. Die Wenigsten bemerkten auch, dass uns Hexengesichter von den Baumstämmen entgegen grinsten und oh wie schön, glitzerte der Schatz in einer Schatztruhe. Auf Tannenheim angekommen blieb auch keine Zeit mehr, um erneut einzukehren und so bestiegen alle die Gondelbahn. Hier unten war es deutlich wärmer und alle kramten nach Trinkflaschen und Resten in den Rucksäcken. Schon bald traf das Postauto mit der Tafel Extrafahrt ein. Doch der Chauffeur erwartete eine Gruppe aus Stein am Rhein. Da unser Gruppenbillett genau dort ausgestellt wurde, fühlten wir uns angesprochen und stiegen schnell ein. Nun ging es noch weiter abwärts nach Flums, wo wir wieder in einen Bummler nach Ziegelbrücke umstiegen. In Mühlehorn, oh Wunder, erblickte Petra doch wieder ihr Geburtshaus und war somit erleichtert! Die Wartezeit in Ziegelbrücke auf unseren S-Bahnanschluss war etwas länger und plötzlich zauberte Ursula für Doris den heissbegehrten Bierhumpen aus dem Rucksack! Tja, der war sicherlich ganz zufällig da hinein geplumpst!. Doris Freude war jedenfalls riesig und sie strahlte wie ein Maikäfer! Ohne Umsteigen nahmen wir die letzte Etappe mit dem Zug nach Bassersdorf unter die Räder. Wir richteten uns häuslich ein, lüfteten die Füsse aus und die beiden Reiseleiterinnen richteten auf Tellerchen ein appetitliches Apéro mit Resten aus dem Rucksack her. Sogar der lauwarne Rosé war perfekt und in der S-Bahn breitete sich rundum Zufriedenheit und Müdigkeit aus.

Um 19.00 Uhr traf der Bus schliesslich in Brütten ein und eine Schar Frauen stieg glücklich und um einige Erlebnisse reicher aus. Wenige Stunden nach unserer Heimkehr öffnete Petrus definitiv die Schleusen, doch das Rauschen in der Nacht konnte uns nun egal sein...

Da fällt mir nur noch ein: „Wenn Engel reisen:::!“